

THOMAS MARIACHER

3000er in OSTTIROL

66 x hoch hinaus



TYROLIA

Thomas Mariacher
3000er in Osttirol





THOMAS MARIACHER

3000er in OSTTIROL

66 x hoch hinaus



Tyrolia-Verlag · Innsbruck-Wien

Gewidmet meinem Vater Johann Mariacher,
Heeresbergführer und Hochalpinist,
der 1971 zusammen mit Robert Kittl, Klaus Hoi und Hansjörg Farbmacher
die Alpen von Wien nach Nizza überschritt.

Vorwort

Was in den Westalpen die Viertausender sind, sind in den Ostalpen die Dreitausender. In Osttirol gibt es, die Nebengipfel eingerechnet, gleich 270 Berge, die die magische Höhe von 3000 m überschreiten. Sie liegen alle im Nationalpark Hohe Tauern und sie zu besteigen, gestaltet sich in der Regel anspruchsvoll. Meist ist das Gelände weglos, oft vergletschert und viele Grate bestehen aus brüchigem, jäh abbrechendem Gestein. Es gibt allerdings auch Dreitausender, die sich auf markierten Pfaden ersteigen lassen und die obendrein noch mit einem stattlichen Gipfelkreuz versehen sind, was eine Besteigung für viele besonders attraktiv macht. Diese beiden Kriterien – markierte Wege und Pfade sowie ein stolzes Gipfelkreuz – liegen der Auswahl in diesem Tourenführer zugrunde. Natürlich gibt es wie

überall im Leben Ausnahmen. In diesem Fall Berge, denen beides fehlt, die aber landschaftlich oder von ihrer Bedeutung her so reizvoll sind, dass sie trotzdem Einzug in dieses Buch finden durften. Sehnsuchtsziele mit klingenden Namen wie Hochgall, Röt- und Dreiherrnspitze, Großvenediger und Großglockner sind in diesem Tourenführer genauso zu finden wie weniger bekannte Gipfelziele. Damit ermöglicht das vorliegende Buch einen Streifzug durch die Osttiroler Dreitausenderwelt (mit manchmal notwendigen Abstechern nach Südtirol) und vermittelt Einblicke in eine archaisch anmutende Bergwelt jenseits von Bergbahnen und Massentourismus.

Thomas Mariacher
im Frühjahr 2023



Am Spinevitrolkopf mit Blick zum Kaiser Tauern und Kastengrat (rechts).

Nr.	Gipfel	Höhen- unterschied	Aufstiegs- zeit	Schwie- rigkeit	Seite
-----	--------	-----------------------	--------------------	--------------------	-------

Rieserfernergruppe

1	Große Ohrenspitze 3091 m über Patscher Tal und Barmer Hütte über Staller Sattel und Barmer Hütte	910 + 510 Hm	3½ + 2½ Std.	II	16
		850 + 510 Hm	4½ + 2½ Std.	II	17
2	Hochgall 3436 m über Barmer Hütte und Nordostgrat über Hochgallhütte und Nordwestgrat	910 + 900 Hm	3½ + 4 Std.	III–	19
		680 + 1160 Hm	2 + 4½ Std.	II–III	23
3	Barmer Spitze 3200 m	910 + 610 Hm	3½ + 2½ Std.	II–III	25
4	Großer Lenkstein 3236 m	910 + 650 Hm	3½ + 3 Std.	I–II	28
5	Fennereck 3123 m				
6	Fleischbachspitze 3157 m	1400 Hm	6 Std.	II	31
7	Dreieckspitze 3030 m über den Klammlsee (mit Rad) von der Jagdhausalm (zu Fuß) von Rein	1320 Hm	3½–4 Std.	I	35
		1260 Hm	5–5½ Std.	I	38
		1360 Hm	5½ Std.	I	39

Panargenkamm und Lasörlinggruppe

8	Keeseck 3173 m Südanstieg von Oberhaus Nordostanstieg über die Reichenberger Hütte	1410 Hm	5½ Std.	I–II	42
		970 + 590 Hm	4 + 2½ Std.	II–III	44
9	Seespitze 3021 m	1290 Hm	5 Std.	I–II	47
10	Finsterkarspitze 3029 m	970 + 440 Hm	4 + 2 Std.	I	50
11	Lasörling 3098 m Mullitztal-Anstieg (Lasörlinghütte) Lasnitzentalanstieg (Lasnitzenhütte)	1910 Hm	7½ Std.	I	52
		1810 Hm	7 Std.	I–II	55

Venedigergruppe

12	Lenkspitze 3105 m	1340 Hm	5 Std.	I–II	58
13	Merbspitze 3090 m	1320 Hm	5½ Std.	II	62
14	Hohes Kreuz 3021 m	640 + 1120 Hm	3 + 4 Std.	I–II	65
15	Rötspitze 3496 m				
16	Untere Rötspitze 3289 m Nordostgrat über die Kleine-Philipp- Reuter-Hütte Theo-Brandstätter-Weg von der Clarahütte	640 + 1460 Hm	2½ + 6 Std.	III–	68
		640 + 1460 Hm	2½ + 5½ Std.	II–III	71

Nr.	Gipfel	Höhen- unterschied	Aufstiegs- zeit	Schwie- rigkeit	Seite
17	Ahrner Kopf 3051 m	640 + 1020 Hm	2½ + 4 Std.	I	72
18	Dreiherrnspitze 3499 m über Vorderes und Hinteres Umbaltörl über das Umbalkees	640 + 1500 Hm 640 + 1500 Hm	2½ + 6 Std. 2½ + 6 Std.	I I-II	74 77
19	Hoher Rosshuf 3199 m	640 + 1170 Hm	2½ + 5 Std.	–	78
20	Großer Geiger 3360 m	810 + 1150 Hm	3 + 5 Std.	I	81
21	Östliche Simonyspitze 3442 m	810 + 1240 Hm	3 + 4½ Std.	II	84
22	Großvenediger 3657 m über Johannishütte und Defreggerhaus über die Neue Prager Hütte	1480 + 700 Hm 1270 + 880 Hm	6 + 2½ Std. 5 + 3½ Std.	– –	87 90
23	Hoher Zaun 3451 m				
24	Schwarze Wand 3503 m	1480 + 880 (1080) Hm	6 + 5 Std.	I	94
25	Rainerhorn 3559 m				
26	Hohes Aderl 3506 m				
27	Kristallwand 3310 m über das Löbentörl über den Wildenkogelweg	1300 + 700 Hm 1300 + 700 Hm	6 + 2½ Std. 5½ + 2½ Std.	I-II I-II	100 101
28	Schernerskopf 3033 m				
29	Kreuzspitze 3155 m				
30	Hinterer Sajatkopf 3098 m über den Katinweg über Wallhorn/Bodenalm	1125 + 580 Hm 900 + 580 Hm	3½ + 3 Std. 4 + 3 Std.	I-II I-II	105 107
31	Tulpspitze 3054 m	1570 Hm	5–6 Std.	I-II	111
32	Weißspitze 3300 m	850 + 780 Hm	3½ + 3 Std.	I	113
33	Vorderer Seekopf 3282 m				
34	Hinterer Seekopf 3234 m	850 + 800 Hm	3½ + 3½ Std.	I	117
35	Kleiner Hexenkopf 3194 m	850 + 670 Hm	3½ + 2½ Std.	I	121
36	Garaneberkopf 3022 m	850 + 500 Hm	3½ + 2 Std.	–	123
37	Hoher Eichham 3371 m über die Bonn-Matreier Hütte direkter Zugang über das Nillkees	1290+1150 Hm 1910 Hm	4½ + 4 Std. 6½ Std.	II II	125 130
38	Säulkopf 3209 m von der Bonn-Matreier Hütte Talanstieg	460 Hm 1750 Hm	1½ Std. 6½ Std.	I-II I-II	131 132
39	Raukopf 3070 m von der Bonn-Matreier Hütte Talanstieg	325 Hm 1610 Hm	1½ Std. 6 Std.	I I	133 134
40	Mittereggsitze 3044 m	1660 Hm	5½ Std.	II-III	135

Nr.	Gipfel	Höhen- unterschied	Aufstiegs- zeit	Schwie- rigkeit	Seite
41	Ochsenbug 3007 m Ostanstieg über Hinteregge Südanstieg von Virgen	1570 Hm	5–5½ Std.	–	138
		1710 Hm	5½ Std.	I–II	140
42	Wildenkogel 3021 m	1550 Hm	5 Std.	I	142
43	Kratzenberg 3021 m	1510 Hm	6–6½ Std.	I–II	144

Granatspitzgruppe

44	Stubacher Sonnblick 3088 m	1700 Hm	6 Std.	I–II	150		
45	Granatspitze 3086 m			II–III			
46	Großer Muntanitz 3232 m	620 + 650 Hm 1330 + 650 Hm	3½ + 2½ Std. 5 + 2½ Std.	I–II	154		
47	Kleiner Muntanitz 3192 m			I–II		156	
48	Oberster Wellachkopf 3110 m von der Adlerlounge von Kals über den Sudetendeutschen Höhenweg			1180 + 650 Hm	4½ + 2½ Std.		I–II
				1360 + 650 Hm	5 + 2½ Std.	I–II	159
49	Gradötzkogel 3063 m von der Adlerlounge von Kals über den Sudetendeutschen Höhenweg	1250 Hm	5 Std.	I	161		
		1760 Hm	6 Std.	I	161		
		1180 + 410 Hm 1360 + 410 Hm	4½ + 1½ Std. 5 + 1½ Std.	I I	161 161		
50	Vordere Kendlspitze 3085 m Normalweg von der Adlerlounge Normalweg von Kals Südwestgrat von der Adlerlounge Südwestgrat von Kals	700 Hm	3½ Std.	I	164		
		1600 Hm	6 Std.	I	165		
		700 Hm	3½ Std.	II–III–	166		
		1600 Hm	6 Std.	II–III–	166		

Glocknergruppe

51	Großglockner 3798 m	880 + 1000 Hm	3½ + 4 Std.	II	170
52	Luisenkopf 3207 m	1290 Hm	4½–5 Std.	I	179
53	Zollspitze 3024 m	1410 bzw.	5½ Std.	I–II	181
54	Rumesoikopf 3001 m	1540 Hm			

Nr.	Gipfel	Höhen- unterschied	Aufstiegs- zeit	Schwie- rigkeit	Seite
-----	--------	-----------------------	--------------------	--------------------	-------

Schobergruppe

55	Böses Weibl 3119 m	1220 Hm	4½ Std.	I	186
56	Tschadinhorn 3017 m von Unterlesach von Oberlesach	1720 Hm 1600 Hm	6 Std. 5½ Std.	I I	189 190
57	Roter Knopf 3281 m vom Debanttal über die Lienzer Hütte von Unterlesach von Oberlesach	300 + 1780 Hm 1980 Hm 1860 Hm	1½ + 6 Std. 7½ Std. 7 Std.	I-II II-III II-III	192 196 196
58	Glödis 3206 m	300 + 1230 Hm	1½ + 4½ Std.	B/C	198
59	Debantgrat-Südgipfel 3052 m vom Debanttal über die Lienzer Hütte vom Leibnitztal über die Hochschober- hütte	300 + 1075 Hm 670 + 730 Hm	1½ + 4 Std. 2½ + 3 Std.	I-II I-II	204 207
60	Ganot 3102 m von Unterlesach von Oberlesach	1800 Hm 1680 Hm	6½ Std. 6 Std.	II II	209 209
61	Hochschober 3242 m über die Hochschoberhütte über die Lienzer Hütte	670 + 920 Hm 300 + 1265 Hm	2½ + 3½ Std. 1½ + 5 Std.	I I-II	211 214
62	Hoher Prijakt 3064 m				
63	Niederer Prijakt 3056 m Normalweg Südwestgrat	670 + 800 Hm 670 + 800 Hm	2½ + 3 Std. 2½ + 3 Std.	I II	215 217
64	Alkuser Rotspitze 3053 m von Seichenbrunn über das Trelebitschkar von Alkus über den Alkuser See	1380 Hm 1770 Hm	5 Std. 6–6½ Std.	I I	218 220
65	Keeskopf 3081 m	300 + 1110 Hm	1½ + 3½ Std.	I	222
66	Hoher Perschitzkopf 3125 m	870 + 620 Hm	3½ + 2 Std.	I	224

Zum Gebrauch des Führers

Die klettertechnische **Schwierigkeitsbewertung** im vorliegenden Führer unterliegt der UIAA-Skala. Bei Klettersteigen wurde die international gültige Klettersteigskala herangezogen. Die Berechnung der **Aufstiegszeiten** wurde nach der vom Österreichischen Alpenverein empfohlenen Formel 300 Höhenmeter bzw. 4 km Strecke pro Stunde durchgeführt, was sehr defensiv ist. Wundern Sie sich also nicht, wenn teilweise Anstiegszeiten zwischen 6 und 7 Stunden angegeben werden. Versierte, konditionell halbwegs trainierte Berggänger werden die angegebenen Zeiten unterbieten. Die angegebenen Zeiten beziehen sich immer auf den im Text angegebenen Ausgangspunkt der Tour, der mit dem Auto angesteuert werden kann. Wer mit Öffis anreist, muss gegebenenfalls mit längeren Zustiegen rechnen bzw. Hütten-

aufenthalte einplanen. Das Gleiche gilt für Biker. Viele Touren ließen sich abkürzen, wenn man auf Forstwegen Rad fahren statt gehen würde, was aber aufgrund von diversen Fahrverbotstafeln, die sich nebenbei noch ständig ändern können, nicht zu empfehlen ist. Beachten Sie, wenn vorhanden, Verbots- und Gefahrentafeln am Weg zu den Dreitausendern.

Alle in diesem Buch angeführten Berge liegen im Nationalpark Hohe Tauern. Bei einigen Touren befindet sich auf halbem Weg eine Schutzhütte, so dass die Besteigung als Zweitages tour geplant werden kann. In diesen Fällen wurden Gehzeit und Wegstrecke entsprechend aufgeschlüsselt. Wo es sinnvoll und nötig ist, werden Hinweise zu besonders zu beachtenden Gefahren und zur benötigten Ausrüstung gegeben.



Bergsteiger nach dem Grauen Nöckl am Weg zum Hochgall (Südtiroler Anstieg).



Über das zerrissene Mullwitzkees führt der Anstieg Richtung Großvenediger, rechts das Rainerhorn.

Das Gebirge selbst unterliegt stetigen Veränderungen, was insbesondere auf vergletscherte Bereiche zutrifft. Die in Karten und Fotos eingezeichneten **Routenverläufe** können sich daher je nach Schneelage, Abschmelzprozess der Gletscher, Auftauen des Permafrosts (Steinschlag) grundlegend ändern. Die in die abgebildeten Karten eingezeichneten Linien geben zwar die Richtung vor, sollten aber nicht als einzige Orientierungshilfe hergenommen werden, da dafür die Kartenschraffur zu ungenau und bei Weitem nicht jeder Felsabbruch eingezeichnet ist. Das gilt freilich nur für Routen im weglosen Gelände. Anstiege über markierte Wege und Steige verändern sich kaum und können wie eingezeichnet verfolgt werden. Allerdings kann es durchaus vorkommen, dass der Anstieg, je nach Verhältnissen, gänzlich von der eingezeichneten Route abweicht, wenn beispielsweise eine Brücke fehlt und der Bach nicht gequert werden kann oder wenn der Gletscherschwund gewisse Anstiege nicht (mehr) zulässt. Verwenden Sie Ihren Hausverstand, wenn das Gelände vor Ort aufgrund von dem Klimawan-

del geschuldeten Veränderungsprozessen und **objektiven Gefahren** wie Steinschlag oder Ähnlichem eine andere Route als die beschriebene erfordert.

An den Tourenaussgangspunkten ist grundsätzlich auch die Parkplatzsituation im Auge zu behalten. Meist gibt es ausgewiesene **Wanderparkplätze**, die auch gebührenpflichtig sein können. Bei manchen Touren wird im Bereich von Privatgrund geparkt. Hier sollte man vor dem Start mit dem jeweiligen Besitzer reden und nicht vorschnell das Auto irgendwo abstellen und so möglicherweise Hofzufahrten blockieren.

Wo immer es möglich ist, wird auf Anfahrtsmöglichkeiten mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** verwiesen. Seien Sie sich aber bewusst, dass bei Weitem nicht jeder Ausgangspunkt mit Öffis angefahren werden kann. Oftmals sind Höfe oder entlegene Täler nur mit dem Auto bzw. (Hütten-)Taxi zu erreichen. E-Bikes können sich in solchen Fällen ebenfalls als nützlich erweisen. Das alles muss bei einer ausgegorenen Tourenplanung, bei der dieser Führer behilflich sein kann, miteinbezogen werden.



RIESERFERNER- GRUPPE

Der Osttiroler Anteil der Rieserfernergruppe zieht vom Staller Sattel entlang des Grenzverlaufs zu Südtirol über Westen nach Norden und endet am Klammjoch. In diesem wild zerrissenen Gratverlauf aus Rieserferner Pluton verbergen sich einige Dreitausender, die teilweise nur selten bestiegen werden. Der bekannteste und mit Abstand meistbesuchte

Gipfel ist der weit über die Grenzen hinaus bekannte Hochgall, ein Sehnsuchtsziel vieler Bergsteiger. Auffallend ist, wie der fortschreitende Klimawandel auch diesem Gebirgszug zusetzt, insbesondere wenn man sich die schwindenden Gletscher rund um den höchsten Gipfel der Gruppe ansieht. So hat die berühmte Hochgallrinne ihren einstigen



Traumhafter Sonnenaufgang
am Hochgall mit Blick zum Wildgall.

Glanz längst verloren, das Eis ist komplett weggeschmolzen und eine Besteigung des Hochgalls durch diese Rinne ist mittlerweile nur mehr im Frühsommer bei ausreichender Schneelage anzuraten. Das Gleiche gilt für die Nordwand. Früher eine reine Eiswand, ist sie mittlerweile zu einer brüchigen Felstafel verkommen, die nur mehr im Winter began-

gen wird. Durch den Rückgang des Permafrosts gehört Steinschlag rund um den Hochgall mittlerweile zur Tagesordnung. Hier sollte man früh am Weg sein und einen Helm tragen. In Osttirol führt das Defereggental an die Rieserfernergruppe heran. Für eine Besteigung des Hochgalls von Südtirol muss über das Tauferer bzw. Reintal angereist werden.

1 Große Ohrenspitze 3101 m

Weite Schutthalden mit interessanter Plattenstelle am Grat

Die Große Ohrenspitze befindet sich südöstlich der Barmer Hütte und zählt vergleichsweise zu den frequentierten Gipfeln in der Region. Prägend sind die endlosen Schutthalden an der Nordseite, die beim Anstieg in die Remscheidscharte bewältigt werden müssen. Der nicht immer ganz feste Fels am Nordwestgrat weist eine markante, mit einer langen Eisenkette etwas entschärfte Schlüsselstelle auf. Das einstige von der Jägerscharte herabziehende und in vielen Karten noch eingetragene Almerkees verdient seinen Namen leider nicht mehr. Das bedeutet, man bewegt sich in noch mehr Schutt als früher. Ein Berg im Rieserferner Stil: Trittsicherheit, Kondition Orientierungssinn und Klettervermögen im II. Schwierigkeitsgrad sind hier absolute Voraussetzung. Ungeübte sind zu sichern. Zwei Zugänge führen zur Ohrenspitze: entweder durch das Patscher Tal über die Barmer Hütte oder vom Staller Sattel über

die Jägerscharte. Eine Übernachtung in der Barmer Hütte ist empfehlenswert, insbesondere wenn man mit Öffis anreist.

Anstieg durch das Patscher Tal zur Barmer Hütte (2591 m)

Anfahrt: Von Lienz oder Matrei auf der B 108 (Felbertauernstraße) bis Huben. Dort ins Deferegental (L 25) abbiegen und taleinwärts nach St. Jakob in Deferegggen fahren. Weiter Richtung Staller Sattel, bis man nach der Fraktion Erlsbach die Straße bei der Katzleitenbrücke verlässt und nach rechts zu einem unübersehbaren Mautschranken abbiegt. Man folgt dem Sträßchen entlang der Schwarzach bis zum ersten großen Parkplatz am Eingang ins Patscher Tal. (Patscher Alm, 1685 m, Tafeln). Nicht weiter Richtung Oberhaus/Klammljoch fahren!

Öffi-Tipp: Wer mit Öffis anreist, kann bei der Katzleitenbrücke (1550 m) wenige Meter vor dem Mautschranken aussteigen (Infos unter www.vt.at), was aber 3 km zusätzlichen Marsch zur Patscher Alm bedeutet (Wanderweg links der Schwarzach).

Hüttenzustieg über Patscher Alm (1685 m)

Vom Parkplatz über eine Brücke und rechts am Gasthof Patscher Hütte vorbei zu einer ersten schmucken Almhütte. Man folgt nun dem Güterweg nach Westen bis zu seinem Ende beim Aufzugshüttl der zur Barmer Hütte führenden Seilbahn (1992 m). Weiter über den parallel zum Bach verlaufenden Schuttsteig in weiten Kehren bergwärts. Unterhalb der Reste der Alten Barmer Hütte (2520 m) sind ein paar mit Stahlseilen entschärfte Passagen über eine Art Felsrippe zu



Am Beginn der Schlüsselstelle, die mit einer aalglatten Eisenkette etwas entschärft ist. Armkraft sollte aber trotzdem vorhanden sein.



Weitläufiges Schuttgelände führt von der Barmer Hütte in die Remscheidscharte, wo der Nordwestgrat ansetzt. Links der Zugang von der Jägerscharte.

bewältigen. Den Wegtafeln folgend gut markiert zur Barmer Hütte, wo der eigentliche Anstieg beginnt.

Talort/ Ausgangspunkt	St. Jakob im Deferegggen/ Patscher Alm (1685 m)
Höhenunterschied	910 Hm
Aufstiegszeit	3½ Stunden
Strecke im Aufstieg	6 km
Einkehrmöglichkeit	Patscher Hütte

Anstieg vom Staller Sattel über die Jägerscharte zur Barmer Hütte (2591 m)

Anfahrt: Von Lienz oder Matrei auf der B 108 (Felbertauernstraße) bis Huben. Dort ins Defereggental (L 25) abbiegen und taleinwärts nach St. Jakob in Deferegggen fahren. Weiter über die Fraktion Erlsbach der Straße zum Staller Sattel folgen, wo man bei der Oberseehütte parkt.

Öffi-Tipp: In den Sommermonaten gibt es eine Busverbindung bis auf den Staller Sattel. Infos unter www.vt.at

Hüttenzustieg: Ausgangspunkt ist die Oberseehütte (2016 m). Man folgt dem gut markierten Bergpfad, anfangs direkt an der Staatsgrenze nach Nordwesten, ehe man in einer nordöstlichen Schleife ein Hochkar

über eine steile Schuttflanke gewinnt. Rechts des Großen Mandls erblickt man schließlich einen weiteren, zur Jägerscharte (2870 m) führenden Schutthang. Er wird im linken Bereich auf Steinschlag achtend und mit Trittsicherheit erstiegen. Während das Gros der Wanderer rechts weiter auf das trapezförmige Almerhorn marschiert, hält man sich in einer langgezogenen, fallenden Querung nach Nordwesten zur Barmer Hütte (2591 m). Das einstige Almerkees hat sich nahezu zurückgezogen und gnadenloses Schuttgelände freigegeben, was den Zugang zur Hütte etwas holprig gestaltet.

Talort/ Ausgangspunkt	St. Jakob im Def./Staller Sattel (2016 m)
Höhenunterschied	850 Hm Aufstieg, 290 Hm Abstieg
Aufstiegszeit	4½ Stunden
Strecke im Aufstieg	ca. 5 km
Einkehrmöglichkeit	Oberseehütte

Gipfelanstieg

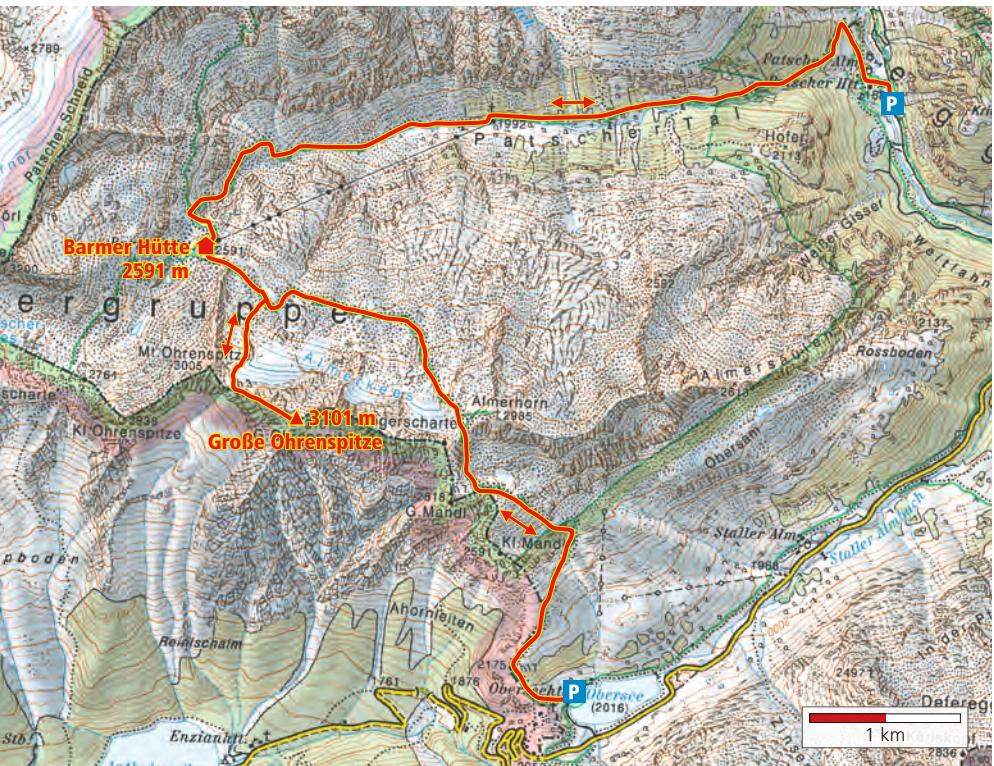
Von der Barmer Hütte (2591 m) geht es der roten Markierung folgend nur kurz nach Südosten Richtung Jägerscharte, ehe man den Steig ungefähr in der Falllinie der Remscheidscharte (2898 m, Ohrenscharte) bei ca.

2660 m entlang grobblockiger Schutthalden nach Südwesten verlässt und – wenn man richtig ist – entlang von immer wieder mal auftauchenden Steinmännchen in das Trümmerkar zwischen Großer und Kleiner Ohrenspitze vordringt. Die breite Scharte wird über eine Art Felsrippe angepeilt und schlussendlich über losen Schutt betreten. In weiterer Folge am Nordwestgrat entlang von roten Punkten über die oftmals sehr brüchige Gratlinie (Steigspuren am Anfang) zur markanten Schlüsselstelle: Sich aufsteilende Platten und Risse nötigen zum Stehen auf Reibung und sind mit einer langen Kette entschärft, welche zu halten Armkraft erfordert. Danach wird das Terrain leichter und der Grat beginnt sich abzuflachen. Am plötzlich breiten Schuttplateau unterhalb des Gipfels geht es, den günstigsten Weg su-

chend, zum schon von Weitem erkennbaren Gipfelkreuz.

Wer vom Staller Sattel startet, folgt von der Oberseehütte (2016 m) dem gut markierten Wanderweg nach Nordwesten steil zur Jägerscharte (2870 m), wo im Schartenbereich auf Steinschlag geachtet werden muss. Jenseitig ca. 290 Höhenmeter abwärts, bis man in das Schuttkar zwischen den Ohrenspitzen aufsteigen kann. Es muss also nicht bis zur Barmer Hütte marschiert werden.

Ausgangspunkt	Barmer Hütte (2591 m)
Höhenunterschied	510 Hm
Aufstiegszeit	2–2½ Stunden
Strecke im Aufstieg	ca. 1,8 km
Kletterschwierigkeit	II
Besondere Gefahren	weglos, brüchiges Blockgelände am Grat
Besondere Ausrüstung	ev. Sicherung für die Kettenpassage



Traumberg der Ostalpen

Von Nordwesten gesehen zählt der Hochgall sicherlich zu den schönsten Berggestalten im Ostalpenbereich, daher steht er bei vielen Bergsteigern weit oben auf dem Tourenwunschkettel.

Zwei Anstiege führen im Sommer auf den höchsten Berg der Rieserfernergruppe, der mittlerweile auch ein beliebtes Skitourenziel geworden ist, wenngleich im Winter oft nur der Nordostgipfel, sprich der österreichische Gipfel, erstiegen wird. Der Hauptgipfel bleibt in der kalten Jahreszeit meist unberührt.

Kein Berg in Osttirol ist vom Klimawandel dermaßen betroffen wie der Hochgall. So hat der Rückgang der Gletscher und das damit verbundene Abtauen von Eis und Schnee die berühmte Hochgallrinne bis auf den mürben Fels freigelegt und diesen einst klassischen Anstieg in eine gefährliche Steinschlagzone verwandelt. Das gilt übrigens auch für die gesamte Südost- und Nordseite des Berges. Durch die Hochgallrinne verlief in der Regel der Normalweg von Osttiroler Seite, über die Barmer Hütte kommend.



Sonnenaufgang bei einer Hochgallbesteigung Ende Juni, wo die Hochgallrinne noch gut mit Schnee gefüllt war.

Dieser Anstieg wird heute meist nur mehr im Frühsommer unternommen, wenn die Rinne mit Schnee gefüllt ist und die Temperaturen einen sicheren Auf- und Abstieg zulassen. Das kann in Ausnahmefällen natürlich auch an einem kalten Sommer- oder Herbsttag möglich sein. Hier entscheiden die Verhältnisse. Am besten man erkundigt sich beim Hüttenwirt. Sicherer und leichter präsentiert sich der Südtiroler Anstieg über den Nordwestgrat, bei dem auch das Graue Nöckl

überschritten wird. Diese Route vermeidet mittlerweile jeglichen Eiskontakt und zählt zu den schönsten Gratanstiegen der gesamten Region. Ausgangspunkt dafür ist die Ortschaft Rein in Taufers an der Nordwestseite des Hochgalls mit der als Stützpunkt dienenden Hochgallhütte.

Welchen Weg man auch immer wählt, die technischen Schwierigkeiten sind an beiden Seiten mehr oder weniger die gleichen. Das bedeutet, es muss sicher im II. Schwierig-



keitsgrad auf- und abgestiegen werden, von Osttiroler Seite kommend, darf's stellenweise auch etwas schwieriger sein (III-). Bei Auf- und Abstieg durch die mittlerweile über 40 Grad steile Hochgallrinne muss zusätzlich das Gehen mit Steigeisen beherrscht werden, das gilt vor allem für den Abstieg. Hier gilt es, der frühe Vogel zu sein, um dem gefürchteten Anstollen und etwaigen Nassschneerutschen zu entgehen. Auch wenn die entscheidenden Stellen meist fest bzw.

auf Südtiroler Seite sogar mit Stahlseilen entschärft sind, muss man sich trittsicher auf blockigen, teilweise brüchigen Gratlinien bewegen, bei Vereisung auch mit Steigeisen. Alles in allem ist der Hochgall ein herausfordernder Berg, nicht frei von objektiven Gefahren, der absolut Hochtourene Erfahrung und entsprechendes Können benötigt und der zusammen mit Großglockner, Mittereggspitze und Rötspitze zu den anspruchsvollsten Gipfelzielen in diesem Buch zählt.



Anstieg von Osttiroler Seite über Barmer Hütte, Hochgallrinne und Nordostgrat

Anfahrt und Hüttenzugänge: siehe Tour 1.

Gipfelanstieg: Von der Hütte (2591 m) geht man am markierten Wanderweg nach Südwesten durch grobe Schutthalden fast bis zur Riepenscharte (2764 m), wo man sich nach Nordwesten wendet und in einem schmalen Bereich zwischen Durrerspitze und den Resten des Patscher Keeses, den günstigsten Weg suchend, aufsteigt. Viel loses Material und Schutt prägt den Aufstieg. Ziel ist der unverkennbare Einstieg in die Hochgallrinne. Ein weiterer Zugang auf das Patscher Kees führt aus dem Boden unterhalb der Riepenscharte in einem gegen die Barmer Spitze ausholenden Linksbogen Richtung Rinne. Dieser wird mittlerweile aber aufgrund des gnadenlosen Schuttgeländes kaum noch durchgeführt.

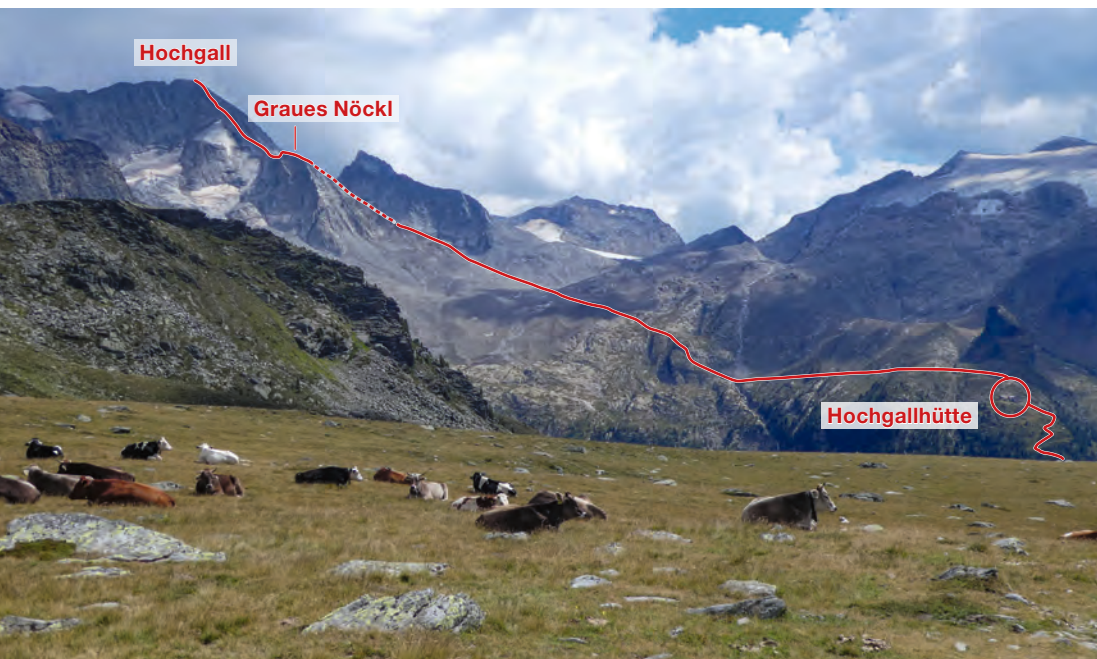
Durch die Rinne, die mittlerweile auch bei Schneebedeckung steilere Stufen aufweisen kann, ca. 230 Höhenmeter aufwärts zum Nordostgrat. Auf diesem, auf Wechten ach-

tend, unsvwierig in südwestlicher Richtung zum Vorgipfel (österreichischer Gipfel), wo die klettertechnischen Hauptschwierigkeiten beginnen. Hier muss ein Felszacken übersritten werden. Diese Stelle ist sehr ausgesetzt und teilweise mit Bohrhaken und Eisenstiften entschärft (II). Bei Schneelage mit Wechtenbildung ist dieser Abschnitt mehr als heikel. Von einem Felszacken geht es schließlich 25 m über Platten und Risse hinab in ein Schartl (Schlüsselstelle, III–, Klamml), ehe jenseitig über schönes, festes Blockgelände direkt an der Gratlinie (Eisenstifte) zum Gipfel geklettert wird.

Ausgangspunkt	Barmer Hütte (2591 m)
Höhenunterschied	900 Hm
Aufstiegszeit	3½–4 Stunden
Strecke im Aufstieg	ca. 3,5 km
Kletterschwierigkeit	III–
Besondere Gefahren	weglos, brüchiges Blockgelände am Grat, steile Firnrinne, Steinschlag, Lawinengefahr
Besondere Ausrüstung	komplette Hochtourenausrüstung, Seil



Perfekte Hochtourenverhältnisse Ende Juni für eine Hochgall-Besteigung von der Barmer Hütte.



Der Verlauf des Anstiegs auf den Hochgall von der Hochgallhütte aus.

Anstieg von Südtiroler Seite über die Hochgallhütte (2276 m) und den Nordwestgrat

Anfahrt: Von Lienz über die E 66 ins Pustertal und weiter über Sillian nach Bruneck. Bei der östlichen Stadteinfahrt rechts ins Tauerfer Tal/Ahrntal abbiegen. Kurz vor Sand in Taufers rechts ins Reintal bis nach Rein in Taufers fahren (1574 m, Straßenschilder). Bevor die Straße ins Knuttental ansteigt, zweigt man im Ort nach rechts ab und fährt weiter flach nach Südosten ins Bachertal, wo beim großen Gasthaus Säge (1600 m) geparkt wird. Nicht zum Epacher Hof auffahren!

Öffi-Tipp: Es ist möglich, von Bruneck mit dem Bus nach Sand in Taufers zu fahren, wo nach Rein umgestiegen werden muss. Infos unter www.vt.at, www.serbus.it

Hüttenzustieg: Man hält sich nur kurz entlang der Asphaltstraße taleinwärts, ehe Holztäfelchen rechter Hand über eine Brücke in den Wald leiten. Man folgt nun dem Wanderweg

Nr. 8 zuerst entlang einer Schotterstraße, später in mehreren Serpentina bergwärts, vorbei an der Epacher Alm (2041 m) zur Hochgallhütte (2276 m, 1 Std. 50 Min. It. Tafeln), welche auch als Kassele Hütte bezeichnet wird.

Talort/ Ausgangspunkt	Südtirol/Rein in Taufers – Gasthaus Säge, 1600 m
Höhenunterschied	680 Hm
Aufstiegszeit	knapp 2 Stunden
Strecke im Aufstieg	ca. 2,5 km
Einkehrmöglichkeit	Gasthaus Säge

Gipfelanstieg: Man nützt nun den Arthur-Hartdegen-Weg nur kurz nach Osten, bis man in einem Graben auf den Rieserfernerbach trifft und den gemütlichen Wanderweg verlässt. Direkt beim Bach weist eine Felsplatte mit roter Aufschrift „Hochgall“ den Weg. Entlang von Steinmännchen gilt es über



Eine traumhafte Gratlinie zieht vom Grauen Nöckl Richtung Hochgall.

langgezogene Schutthalden im Moränenge­lände nach Südosten zum Fuß des Nordwest­grats mit dem dreieckigen Gipfel des Grauen Nöckls (3084 m) aufzusteigen. Der als Mitt­lerer Rieserferner bezeichnete Gletscher hat sich mittlerweile so weit zurückgezogen, dass es beim Aufstieg nirgendwo mehr zu Eiskontakt kommt. Man marschiert im Rechtsbogen in das Kar zwischen Hochgall und Wildgall und peilt so das Graue Nöckl von der Rückseite (Süd) über einen breiten Gratrücken an, der bei ca. 2700 m betreten wird. Über den blockigen Westgrat zum Gipfel. Jenseits muss ausgesetzt in eine klaf­fende Scharte bis ca. 3000 m abgeklettert werden (II). Über die steilste Stelle hilft ein Stahlseil.

Der sich nun aufbauende Trümmergrat ist leichter, als er aussieht, und lässt das Herz jedes Bergsteigers höherschlagen. Ungefähr

auf der Hälfte der Gratlinie erreicht man bei ausreichender Schneelage einen Firnbuckel, wo links eine Flanke in das Nordwandbecken zieht. Weiter am Grat zu den mit fast 100 m Stahlseil entschärften Plattenstellen unterhalb des Gipfels, welche mit leichter Rei­bungskletterei bewältigt werden.

Nach dieser Stelle geht es ausgesetzt in leichter Kletterei zum Gipfel mit schönem Kreuz. Vorsicht bei Überwechtung bzw. Vereisung.

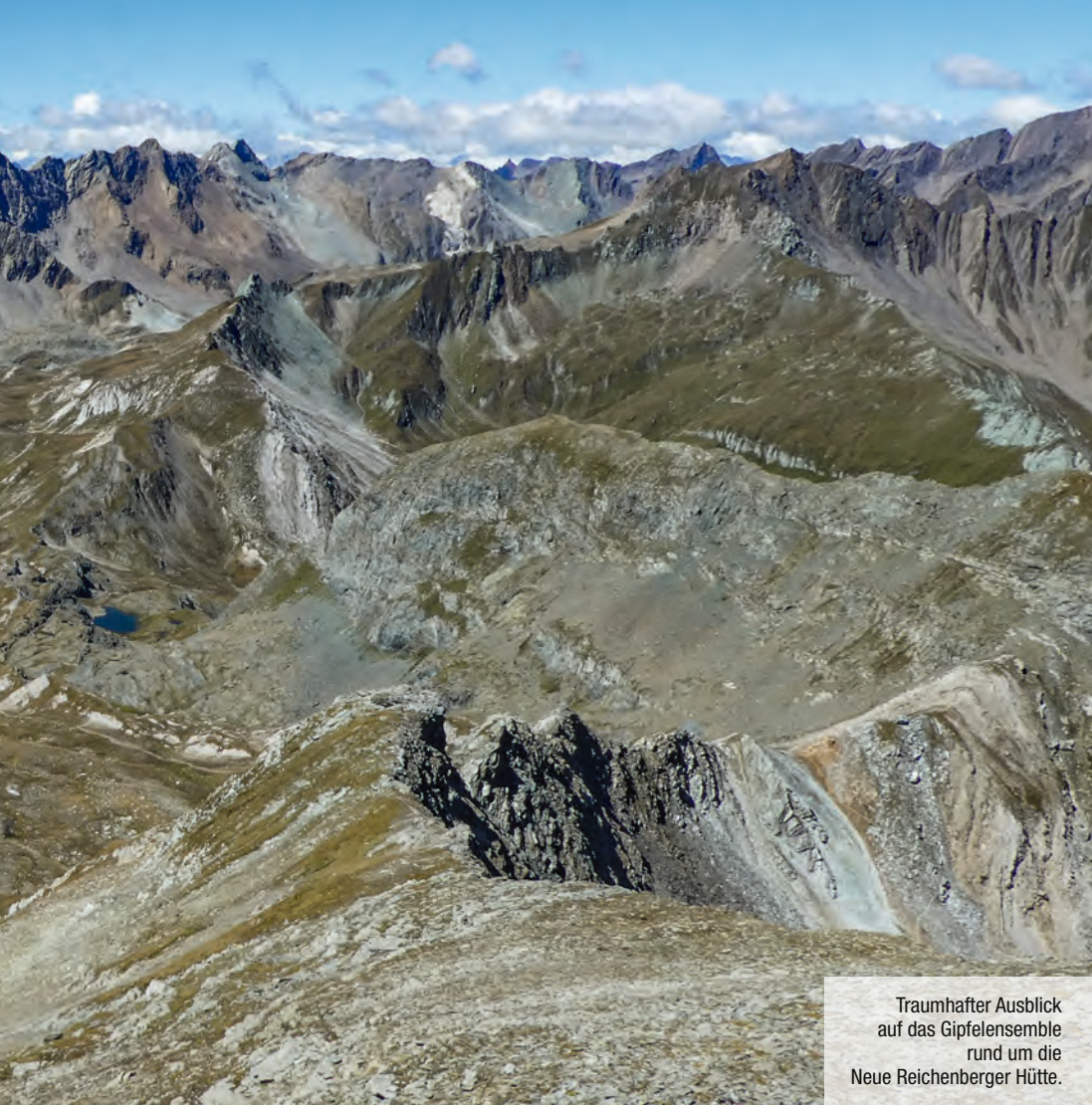
Ausgangspunkt	Hochgallhütte (2276 m)
Höhenunterschied	1160 Hm
Aufstiegszeit	4½ Stunden
Strecke im Aufstieg	ca. 4 km
Kletterschwierigkeit	II–III
Besondere Gefahren	weglos, brüchiges Blockgelände am Grat
Besondere Ausrüstung	Steigeisen bei Schnee und Vereisung, Helm, Seil



PANARGENKAMM und LASÖRLINGGRUPPE

Der wuchtige Panargenkamm mit einer Längsausdehnung von etwas mehr als elf Kilometern findet nordwestlich von St. Jakob im Defereggental mit dem Weißen Beil seinen Ausgang und endet – stets konsequent nach Nordwesten ziehend – am Rotenmantl nördlich der legendären Totenkarspitze. Er zählt als Untergruppe zur Lasörllinggruppe, die wiederum schlussendlich zur Venedigergruppe gerechnet wird.

Schwierige Dreitausender mit düsteren Wandfluchten sind in diesem Kammverlauf zu finden, unter anderen die Alplesspitze mit ihrer 600 m hohen Nordwand, die Panargenspitze oder das Keeseck, das den höchsten Gipfel dieses Gebirgszugs darstellt. Der Panargenkamm trennt das zum Klammljoch einwärts führende Defereggental im Westen vom benachbarten Trojer Almtal und dem kurzen Dabertal, einem Nebental des Um-



Traumhafter Ausblick
auf das Gipfelensemble
rund um die
Neue Reichenberger Hütte.

baltals, im Osten. Die „Schwachstelle“ bildet die Südabdachung. Dort reichen Hochkare bis fast an die Gratlinie heran und lassen Gipfelbesteigungen auf verschiedene Dreitausender zu.

Die Lasörlinggruppe ist ein langgezogener Gebirgszug, der südwestlich von Matrei in Osttirol mit dem Großen Zunig seinen Ausgang nimmt und in einer Ost-West-Ausdehnung von 30 Kilometern bis zum Panargen-

kamm einwärts zieht. Der höchste Gipfel und Namensgeber dieser Gruppe ist das Felsmassiv des Großen Lasörlings (3098 m), der von der Lasörlinghütte bzw. Lasnitzentalhütte erstiegen werden kann. Der Lasörling-Höhenweg durchmisst diesen Gebirgszug von Ost nach West, passiert einige Hütten und zählt neben Venediger- und Wiener Höhenweg (Schobergruppe) zu den beliebtesten Wanderwegen in Osttirol.

8 Keeseck 3173 m

Wuchtiger Dreitausender am Panargenkamm

Das Keeseck bildet den höchsten Gipfel des Panargenkamms und ist über zwei komplett gegensätzliche Anstiege zu erreichen. Während die Annäherung von Süden, von der Alpe Oberhaus, über herrliches Wiesengelände mit abschließenden Schutthalden und einer kurzen Gratkletterei zum Gipfel erfolgt, führt der Anstieg von Nordosten, aus dem Trojer Almtal, über den einem Stützpfeiler gleichenden Nordgrat zum höchsten Punkt. Dieser Grat windet sich stellenweise im II. Schwierigkeitsgrad gegen die kirchturmar-

tige Spitze und ist deutlich anspruchsvoller als die gegenüberliegende Variante. Orientierungssinn ist indes auf beiden Zugängen vonnöten, ist doch der Großteil der Route weglos bzw. führt über Gratlinien, wo Absturzgefahr herrscht.

Südanstieg von Oberhaus (1768 m)

Anfahrt: Von Lienz oder Matrei auf der B 108 (Felbertauernstraße) bis Huben. Dort ins Defereggental (L 25) abbiegen und taleinwärts nach St. Jakob in Deferegggen fahren.



Im Bereich der Reichenberger Hütte. Im Hintergrund Alpesspitze und Keeseck.



Durch das weitläufige Schuttkar führt der Aufstieg in den Sattel in Bildmitte, wo man sich nach links zum Gipfel wendet.

Immer weiter Richtung Staller Sattel, ehe man nach der Fraktion Erlsbach die Straße bei der Katzleitenbrücke verlässt und nach rechts zu einem unübersehbaren Mautschranken abbiegt. Man folgt dem Sträßchen entlang der Schwarzach bis zu seinem Ende beim Alpengasthaus Oberhaus (1768 m, großer Parkplatz). Der dort ansetzende Schotterweg führt über das Klammljoch nach Südtirol (Rein) und ist für den Individualverkehr gesperrt. Ausgewiesene Mountainbike-Strecke. Es ist auch möglich, das Auto beim Mautschranken stehen zu lassen (gebührenpflichtiger Parkplatz) und von dort mit dem Bike bis in den Bereich der Alpe Oberhaus zu treten.

Öffi-Tipp: Wer mit Öffi anreist, muss bei der Katzleitenbrücke (1550 m) wenige Meter vor dem Mautschranken aussteigen, was eine Besteigung über diese Variante erheblich verlängert.

Infos unter www.vt.at

Route: Vom großen Parkplatz folgt man, vorbei an der Alpe Oberhaus, dem zum Klammljoch einwärts führenden Güterweg für nur 900 m, bis dieser bei einer gelben Wegtafel mit der Aufschrift „Naturlehrweg, Wildtierbeobachtung“ nach rechts verlassen wird. Man nützt einen neu errichteten, nach Norden ziehenden Karrenweg durch den 400 Höhenmeter messenden Zirbenblockwald, der bei einer urigen Jagdhütte (ca. 2180 m) im Bereich des Ochsenhofs endet. Oberhalb der Hütte entlang von Steigspuren in einer langen Querung, den Abfluss des Eggsees überschreitend, nach Südosten in breite, sonnseitige Terrassen unterhalb des Panargenkamms. Das Terrain wird dort flach und man peilt ein breites, sich südöstlich vom Keeseck absenkendes Hochkar an. Durch dieses anhand von über Gras- und Schuttrücken empor führenden Steigspuren in nördlicher Richtung aufwärts. Der Großbachsee wird dabei rechts liegen gelassen. Es

gilt, den breiten Sattel rechts vom Haupt- bzw. links des unscheinbaren Ostgipfels anzupeilen. Dieser wird über gnadenloses Blockgelände betreten. Vom Sattel wendet man sich nach links und bewältigt den sich nun aufsteilenden Gipfelaufbau am abschließenden Ostgrat entlang weiterer, steiler Blöcke. Kurz unterhalb des Gipfels (Kreuz) muss eine kurze Felsstufe in leichter Kletterei (I-II) und mit Trittsicherheit bewältigt werden. Diese Felsstufe bildet die Schlüsselstelle. Achtung, Absturzgefahr in diesem Bereich. Vorsicht bei Nässe.

Talort/Ausgangspunkt	St. Jakob im Def./Alpengasthof Oberhaus (1768 m)
Höhenunterschied	1410 Hm
Aufstiegszeit	5½ Stunden
Strecke im Aufstieg	ca. 6 km
Kletterschwierigkeit	I-II
Besondere Gefahren	Absturzgefahr im Gipfelbereich, wegloses Gelände
Hütten/Einkehrmöglichkeit	Patscher Hütte, Alpengasthaus Oberhaus (falls geöffnet)

Nordostanstieg über Reichenberger Hütte (2586 m)

Anfahrt: Von Lienz oder Matrei auf der B 108 (Felbertauernstraße) bis Huben. Dort ins Defereggental (L 25) abbiegen und taleinwärts bis St. Jakob in Defereggental. Gleich nach der östlichen Ortseinfahrt heißt es bei einem Sportgeschäft (Intersport) rechts abbiegen und entlang einer schmalen Bergstraße über Trojen nach Außerberg fahren, wo man bei einer Verzweigung rechts Richtung Trojer Almtal abbiegt (Schilder). Weiter entlang der Asphalt- bzw. Schotterstraße an Gehöften vorbei bis zum ausgewiesenen Wanderparkplatz (1620 m).

Öffi-Tipp: Wer mit Öffis anreist, muss im Dorfkern von St. Jakob in Defereggental aussteigen und über die Asphaltstraße nach Außerberg marschieren, wo man nach der Häuseransammlung in Trojen in einer Linkskurve ins Trojer Almtal abzweigen kann (Tafeln). Das bedeutet einen zusätzlichen, nicht

zu unterschätzenden Zeit- und Konditionsaufwand, so dass sich ein Hüttenaufenthalt auf der Reichenberger Hütte auszahlt. Infos unter www.vrt.at

Hüttenzustieg: Zwei Zugänge führen zur Neuen Reichenberger Hütte (2586 m), wenn gleich der Anstieg entlang des breiten Güterwegs in der Talsohle über Vordere und Hintere Trojer Alm (2001 m) klar zu empfehlen ist, will man das Keeseck als Tagestour besteigen. Von der Trojer Alm geht es über einen schmalen Bergpfad durch steile Gras- und Wiesenflanken gemütlich zur Hütte. Wer nach der Jausenstation Trojer Alm über den

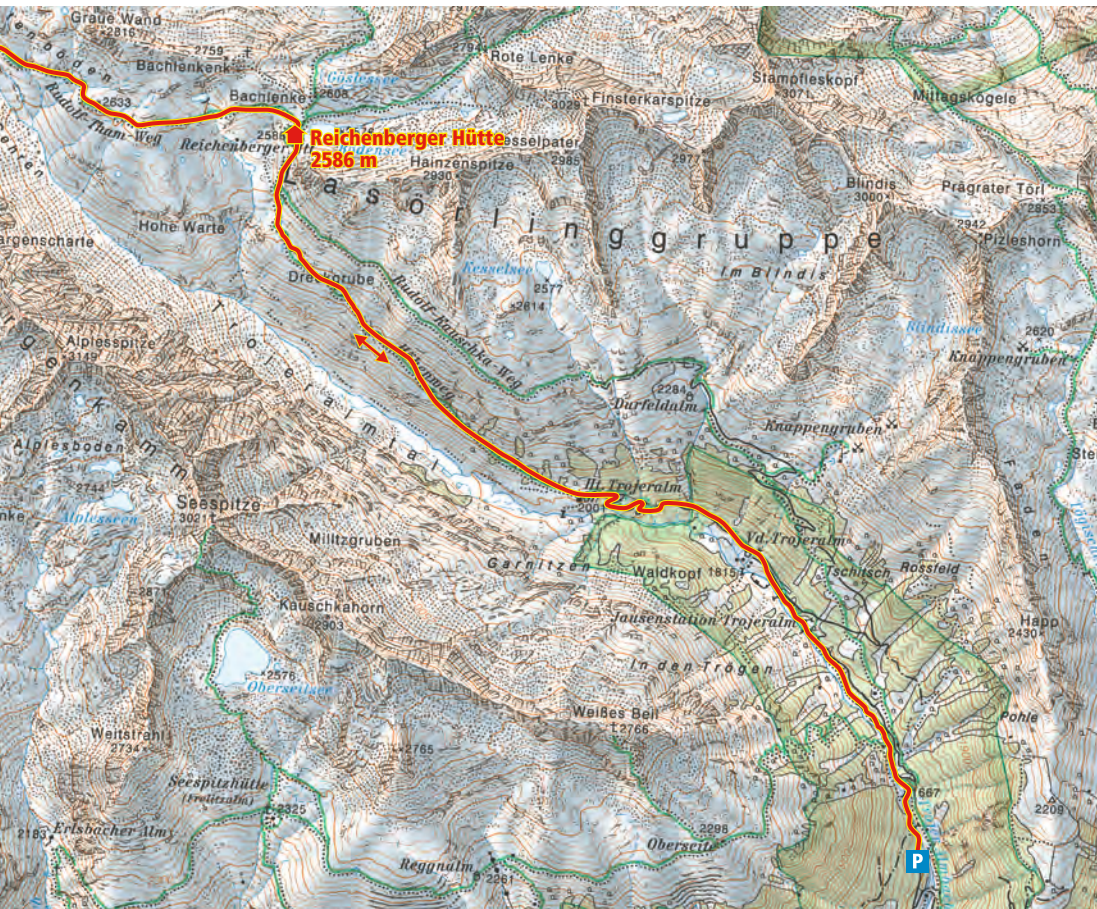


Knappenweg zur Durfeldalm und in weiterer Folge über den Rudolf-Kauschka-Höhenweg zur Reichenberger Hütte wandern will, muss mit mehr Gehzeit rechnen.

Hinweis: Beachten Sie die Fahrverbotstafeln für Biker im Trojer Almtal.

Talort/Ausgangspunkt	St. Jakob im Deferegggen/Außerberg – Trojer Almtal (1620 m)
Höhenunterschied	970 Hm
Aufstiegszeit	4 Stunden
Strecke im Aufstieg	ca. 7,5 km
Hütten/Einkkehrmöglichkeit	Jausenstation Trojer Alm, Neue Reichenberger Hütte

Gipfelanstieg: Von der Reichenberger Hütte (2586 m) wandert man über den Rudolf-Tham-Weg in westlicher Richtung mit wenig Höhenunterschied aussichtsreich in die Daberlenke (2631 m), wo der eigentliche Gipfelanstieg beginnt und endgültig Schluss mit gemütlich wandern ist. Man hält sich entlang von Schutthalden Richtung Süden zum Nordgratfuß, der sich hinter dem Gamsköpfl befindet, das westseitig entlang von Steigspuren umgangen wird. Vom Sattel hinter dem Gamsköpfl entweder direkt am Grat (Stellen II–III) oder besser mit Orientierungssinn rechts (Westen) über Felsbänder





Über die langgezogene Gratrippe steigt man von der Daberlenke nordostseitig Richtung Keeseck.

aufwärts. Nicht zu weit in die Nordflanke queren, sondern nach ein paar Höhenmetern entlang von Steinmännchen in einer rampenartigen Traverse zurück zur Gratlinie (II, Absturzgefahr).

Der Gratverlauf wird nun breit und man nützt diesen bis zum sterbenden Gipfelfeld auf knapp 3000 m. Dort hat man die Wahl, entweder abkürzend rechts über die kleine Eisfläche zum blockigen Gipfelaufbau zu steigen oder aber weiter am sich abflachenden Gratrücken den Ostgipfel anzupeilen. Von diesem unschwierig, leicht auf die Südseite ausweichend, in den breiten Blocksattel, wo auch der Südanstieg sein Ende findet. Über den Schlussgrat geht es in westlicher Richtung über eine kurze Block-

stufe (II) zum Kreuz. Vorsicht bei feuchten Verhältnissen und Nebel. Dies gilt insbesondere auch im Abstieg.

Ungeübte sind beim Aufstieg von der Daberlenke bzw. im Abstieg dorthin zu sichern. Mit einer Übernachtung auf der schmucken Reichenberger Hütte lässt sich der Anstieg verkürzen.

Ausgangspunkt	Reichenberger Hütte (2586 m)
Höhenunterschied	590 Hm
Aufstiegszeit	2½ Stunden
Strecke im Aufstieg	4 km
Kletterschwierigkeit	II–III, je nach Variante
Besondere Gefahren	Absturzgefahr, Steinschlag, wegloses Gelände
Besondere Ausrüstung	ev. Seil

Dieser Auswahlführer stellt 66 der schönsten Dreitausender in Osttirol vor – von der Rieserfernergruppe und der Venedigergruppe, die den größten Anteil an Dreitausendern aufweist, über die Lasörling- und Granatspitzgruppe bis in die Schobergruppe mit ihren abenteuerlichen Bergen. Alle Gipfelziele liegen ausnahmslos im Nationalpark Hohe Tauern. Mit Hochgall, Großem Geiger, Rötspitze, Großvenediger und Großglockner werden auch anspruchsvolle Hochtouren auf die höchsten und schönsten Berge Osttirols präsentiert.



ISBN 978-3-7022-4108-7



9 783702 241087

www.tyrolia-verlag.at